

Sperrfrist: 20.05.2020, 12:00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!

**Ausführungen von Herbert Marner, Geschäftsführer,
anlässlich der Jahres-Pressekonferenz der Koelnmesse
am 20.05.2020, 11:00 Uhr, Konrad-Adenauer-Saal im Congress-Centrum Nord der Koelnmesse**

Wie immer liefere ich den Blick auf die finanziellen Ergebnisse und Auswirkungen.

Lassen Sie mich dazu zunächst nochmals kurz zurückschauen. Unser Unternehmen befand sich seit sieben Jahren mitten in einer großartigen Wachstumsphase, die uns wiederkehrend in die Top Ten der weltweiten Messegesellschaften gebracht hat - zuletzt durchgängig seit 2017. Diese Erfolgstrasse wurde nun innerhalb der vergangenen sieben Wochen abrupt ausgebremst. Doch dazu später mehr. Aber die gute Nachricht vorweg: Dank dieser langen Wachstumsphase haben wir für die Bewältigung der Krise wirtschaftlich eine gute Ausgangsbasis.

Die Koelnmesse hat in 2019 erstmals in ihrer über 90-jährigen Geschichte einen Umsatz von über 400 Millionen Euro erzielt und damit das erfolgreiche Wachstum seit 2012 weiter fortgesetzt.

Einen detaillierten Überblick finden Sie wie immer in unserem Geschäftsbericht. Die wesentlichen Kennzahlen verdeutlichen, dass 2019 für uns zu einem weiteren Rekordjahr wurde:

Der Umsatz liegt mit 412,7 Millionen Euro über 15 Prozent über dem des bisherigen Rekordjahrs 2017, das als ungerades Kölner Messejahr mit ähnlichem Portfolio die Benchmark darstellt. Er ist dabei auch noch 5,0 Millionen Euro höher als geplant. Seit 2015 wächst der Umsatz durchschnittlich um über 6,5 Prozent von damals noch 321 Millionen Euro auf die nunmehr besagten 413 Millionen Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) beträgt 67,9 Millionen Euro. Dies ist eine ganz wesentliche Messgröße unseres operativen Erfolgs. Das EBITDA übertrifft damit die Planungen um 13 Millionen Euro.

2019 ist außerdem das dritte Jahr in Folge, in dem der Konzern Gewinn ausweist und das mit einem der stärksten Ergebnisse in der Konzerngeschichte der Koelnmesse mit 30,5 Millionen Euro nach Steuern - auch hier 9,2 Millionen Euro über Plan. Dazu haben ganz entscheidend auch die Aktivitäten im Ausland und bei der Tochter Koelnmesse Ausstellung GmbH sowie einige Effizienzsteigerungen beigetragen.

Das Eigenkapital im Konzern beträgt zum Geschäftsjahresende 255,3 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote liegt jetzt bei 63,1 Prozent. Im deutschen Mittelstand - dies zum Vergleich - liegt sie im Schnitt bei 30 Prozent.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 49,9 Millionen Euro. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von rund 63,2 Millionen Euro getätigt, den größten Teil davon in Höhe von 55,2 Millionen Euro in unser Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0. Die liquiden Mittel lagen zum Ende des Kalenderjahrs 2019 bei 128,4 Millionen Euro.

Die meisten von der Koelnmesse GmbH organisierten Messen und Ausstellungen haben sich 2019 überdurchschnittlich gut entwickelt. Im Vergleich zu den jeweiligen Vorveranstaltungen sind die Umsätze im Durchschnitt um sechs Prozent gewachsen.

Die Koelnmesse konnte in 2019 ihr internationales Geschäft mit 25 Auslandsveranstaltungen weiter stärken und ausbauen. Im Vergleich zu 2018 stieg der Auslandsumsatz mit Messen, Ausstellungen und Beteiligungen um 2,4 Prozent und liegt 2019 bei 37,7 Millionen Euro. Unsere Auslandsgesellschaften entwickeln sich gut und liefern insgesamt positive Ergebnisse. Insbesondere der asiatische Markt trug zu den Erträgen aus dem Ausland bei.

Unsere Tochter Koelnmesse Ausstellungen GmbH schloss das Geschäftsjahr 2019 höchst profitabel ab. Erstmals seit Unternehmensgründung im Jahr 2000 konnte die 20-Millionen-Marke übertroffen werden. Mit der Vermarktung und der Expertise als Fullserviceanbieter für nationale und internationale Messeveranstalter, Unternehmen und Eventagenturen hat unsere Tochter 21,8 Millionen Euro umgesetzt und einen Überschuss in Höhe von 10,2 Millionen Euro erzielt.

Zum laufenden Geschäftsjahr:

Natürlich hat die Corona-Krise auch für die Koelnmesse deutliche Folgen. Wir hatten für das laufende Geschäftsjahr über 360 Millionen Euro Umsatz geplant. Durch Messeabsagen und -verschiebungen sind uns bereits Umsätze und Einnahmen im dreistelligen Millionenbereich weggebrochen. Deshalb steht bereits fest, dass wir 2020 mit einem sehr hohen Verlust abschließen werden. Exakte Vorhersagen lassen sich aber selbstverständlich noch nicht treffen. Denn wir wissen noch nicht, wie sich die Lage auf jede einzelne Messe im Laufe des zweiten Halbjahrs auswirkt.

Wir denken vielmehr in Szenarien mit unterschiedlichem Härtegrad, auf die wir uns vorbereiten müssen. Diese Härtegrade hängen davon ab, ab wann wir wieder Messen durchführen können und in welchem Umfang wir im zweiten Halbjahr bei den stattfindenden Messen aufgrund der Corona-Krise mit Umsatzeinbußen zu rechnen haben. Wir müssen uns darauf einstellen, dass sich viele Unternehmen aufgrund der eigenen wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise zunächst nicht im geplanten Umfang und Größe an Messen beteiligen können.

Die für 2020 geplanten Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro werden wir weitestgehend realisieren. Dies betrifft vor allem die laufenden Maßnahmen im Rahmen unseres Investitionsprogramms Koelnmesse 3.0 wie die Fertigstellung der neuen Halle 1plus sowie die weiteren Sanierungsmaßnahmen der Hallen 10 und 2. Wir wollen durch unsere Investitionsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit der Koelnmesse weiter stärken, weil wir an das Messegeschäft nach Corona glauben. Dies betrifft auch die Investitionen in den darauffolgenden Jahren.

Wie bereits erwähnt, haben wir aufgrund der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung der Koelnmesse in den vergangenen Jahren noch eine gute Ausgangsbasis. Dies belegen ein Eigenkapital von über 250 Millionen Euro, eine schuldenfreie Bilanz und ein Liquiditätspolster von über 120 Millionen Euro zum Ende 2019. Dieser Liquiditätsbestand ist umso bemerkenswerter, da wir in den vergangenen fünf Jahren Investitionen in Höhe von insgesamt rund 200 Millionen Euro finanziert haben. Dennoch verzehren die Auswirkungen der Corona-Krise diese über lange Jahre aufgebauten Reserven schnell. So werden wir unsere Investitionen in Zukunft stärker als bisher geplant fremd finanzieren müssen. Als erstes haben wir umgehend den bereits im letzten Jahr mit der Europäischen Investitionsbank vereinbarten Kredit über 120 Millionen Euro abgerufen.

Für den Fall, dass wir entgegen heutiger Erwartungen mit Messeausfällen bis hin zum Jahresende konfrontiert sein sollten, haben wir ebenfalls vorgesorgt. Mit unserem Gesellschafter Stadt Köln haben wir einen Kreditrahmen vereinbart, der uns zusätzliche Liquidität in Form eines Cash-Poolings zur Verfügung stellt. Übrigens war dieses Cash-Pooling auch eine Bedingung der Europäischen Investitionsbank für die Auszahlung des Kredits, da sich die finanziellen Rahmenbedingungen seit Corona ja verschlechtert haben.

Jede Messe, die ab Herbst wieder stattfindet, leistet einen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation unseres Unternehmens, aber auch allen Marktpartnern für den Start nach der Coronakrise. Aber es wird auch unter den bestehenden Bedingungen Jahre dauern, bis wir das ursprünglich geplante Niveau wieder erreicht haben. Aufgrund der guten Ausgangsbasis sind wir aber sehr zuversichtlich, in 2021 - auch wenn wir mit Umsatzrückgängen gegenüber der alten Planung rechnen - wieder einen Gewinn auszuweisen und einen positiven operativen Cashflow erwirtschaften. Auch wenn es in den kommenden geraden Jahren durchaus wieder zu Verlusten kommen kann, werden wir aus heutiger Sicht im mittelfristigen Zeitraum bis 2024 kumuliert Gewinne erzielen und damit die Voraussetzung für Investitionen schaffen, die der weiteren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Koelnmesse dienen.